

GBE im Fokus: Sterblichkeit

Hintergrund und Definition

Als Indikatoren zur Einschätzung der Mortalität werden die Lebenserwartung, die vorzeitige Sterblichkeit sowie die Todesursachen betrachtet. Die Lebenserwartung – oft als mittlere Lebenserwartung beschrieben – gibt an, wie viele Lebensjahre ein Neugeborenes bei derzeitigem Sterberisiko erwarten kann. Bei der vorzeitigen Sterblichkeit wird die Anzahl der Todesfälle vor Vollendung des 65. Lebensjahres verlorenen Lebensjahre (PYLL) betrachtet. Die Todesursachen ermöglichen eine Aussage zur ursachenspezifischen Sterblichkeit und werden als Sterberaten angegeben.

Datengrundlage und Methodik

Datenquelle: Datengrundlage bilden die Todesursachenstatistik und Bevölkerungsstatistik. Die Daten dieser amtlichen Statistiken werden jährlich standardisiert durch das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Brandenburg) und das statistische Bundesamt (Deutschland) erfasst und veröffentlicht. Die Gesundheitsberichterstattung (GBE) des Landes Brandenburg erhält die Daten beider Statistiken in aggregierter Form nach Landkreis/kreisfreier Stadt, Alter, Geschlecht und Sterbefälle zusätzlich nach Todesursache (ICD-10-3-Steller).

Datenhalter: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Statistisches Bundesamt

Validität: Es handelt sich um eine standardisierte einheitliche Erfassung der Daten auf Bundes- sowie Landesebene, wodurch eine Vergleichbarkeit gegeben ist. Die Qualität der Daten ist abhängig von der Dokumentation der Sterbefälle.

Kennzahlen und Berechnung: Für die Berechnung der mittleren Lebenserwartung wurden Periodensterbetafeln verwendet, die durch das statistische Bundesamt veröffentlicht wurden.

Die PYLL werden als altersstandardisierte Rate je 100.000 Einwohner/-innen berichtet. Für die Altersstandardisierung wird die alte Europabevölkerung zugrunde gelegt. Die ursachenspezifische Sterblichkeit wurde mit altersstandardisierten Sterberaten je 100.000 Einwohner/-innen sowie PYLL berechnet.

Datenstand: 27.01.2025

Ergebnisse

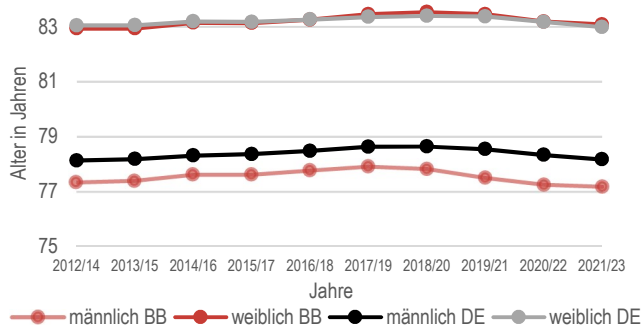


Abbildung 1: Mittlere Lebenserwartung in Brandenburg und Deutschland (3-Jahresmittelwert) von 2012/2014 bis 2021/2023 nach Geschlecht

Die mittlere Lebenserwartung bei Geburt liegt in Brandenburg aktuell bei 77,2 Jahren für Männer und bei 81,1 Jahren für Frauen (2021/2023) und damit unter dem Bundesdurchschnitt von 78,2 für Männer und etwas höher für Frauen mit 83,0 Jahren.

Referenzen

- [1] Entwicklung der Lebenserwartung in Deutschland seit 1871/81, Statistisches Bundesamt, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Sterbefaelle-Lebenserwartung/sterbetafel.html>
- [2] Nowossadeck E., von der Lippe E., Lampert T., 2019: Entwicklung der Lebenserwartung in Deutschland – Aktuelle Trends, Journal of Health Monitoring 2019 4(1) DOI 10.25646/5869, Robert Koch-Institut, Berlin, https://www.rki.de/DE/Aktuelles/Publikationen/Journal-of-Health-Monitoring/GBEDownloads/JFactSheets/JoHM_01_2019_Entwicklung_Lebenserwartung.pdf?__blob=publicationFile&v=1

Die zeitliche Betrachtung zeigt generell einen Anstieg der Lebenserwartung über den gesamten Zeitraum von 2002/2004 bis 2021/2023 von 2,57 Jahren bei Männern und 1,98 Jahren bei Frauen, wenngleich sich dieser verlangsamt hat und seit 2017/2019 sogar um 0,73 Jahre bei Männern und 0,37 bei Frauen gesunken ist. Diese Entwicklung ist bundesweit zu beobachten. [1]

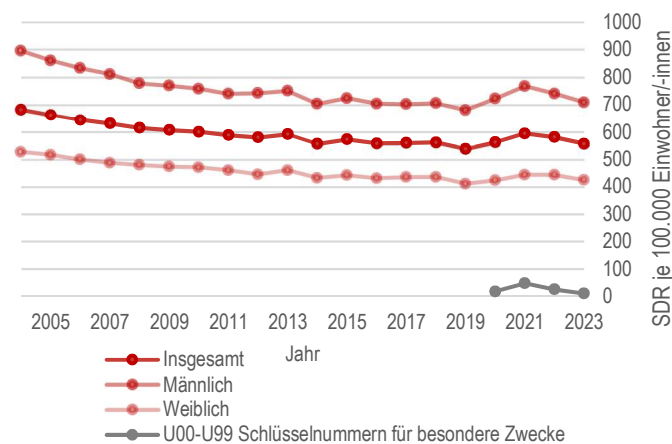


Abbildung 2: Altersstandardisierte Sterberate (SDR) nach Jahr und Geschlecht

Betrachtet man die altersstandardisierte Sterberate je 100.000 Einwohner/-innen ist insgesamt ein sinkender Trend über alle Diagnosegruppen zu beobachten. Der kurzfristige Anstieg in den Jahren 2020 und 2021 ist durch die hohe Anzahl an Sterbefällen durch COVID-19 zu erklären, die insbesondere in der Diagnosegruppe U00-U99 dokumentiert wurden (Abbildung 2).

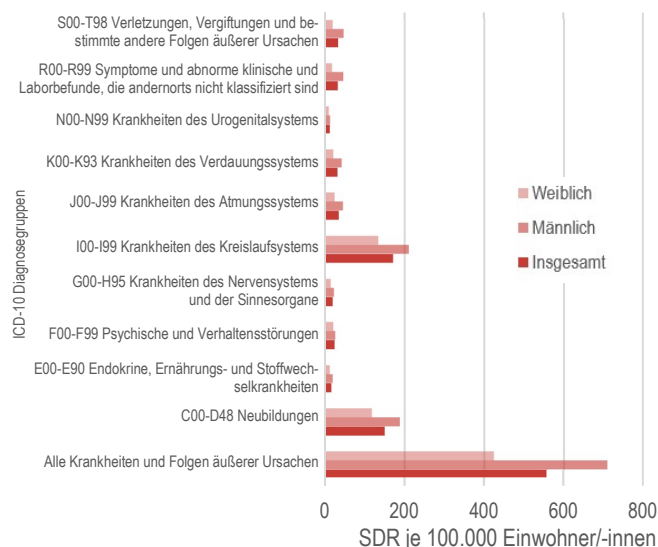


Abbildung 3: Altersstandardisierte Sterberate je 100.000 Einwohner/-innen insgesamt im Jahr 2023 nach ICD-10-Diagnosekapitel

Zu den 10 häufigsten Diagnosegruppen im Jahr 2023 zählen insbesondere Neubildungen sowie Krankheiten des Kreislauf-, Verdauungs- und Atmungssystems.

Fazit

Die Verlangsamung des Anstiegs der Lebenserwartung ist insbesondere durch Ereignisse wie schwere Grippewellen und die COVID-19-Pandemie zu erklären und bleibt weiter zu beobachten. Insbesondere soziodemografische und sozioökonomische Determinanten sollten mit betrachtet werden.